

Stilvoll zeitgemäß

Sanierung, Umbau und Dachausbau eines gründerzeitlichen Reihenhauses

Altona ist einer derjenigen Hamburger Stadtteile, die nach wie vor sehr lebendig sind und auch bei Familien immer beliebter werden. Die traditionelle Nutzungsmischung aus Wohnen und Arbeiten ist hier noch nachzuerleben, zahlreiche ehemalige Fabriken sind in den letzten Jahrzehnten zum Wohnen oder für Büros saniert und umgebaut worden. Daneben finden sich aber ebenso Bereiche mit traditionellen Wohnquartieren und Gebäuden der Gründerzeit. Dazu zählt auch das im Jahr 1854 errichtete und 2001 umgebaute Reihenhaus in der Wohlersallee, das die Bauherren durch »Mund-zu-Mund-Propaganda« fanden.

Vorsichtig sanieren und Großzügigkeit schaffen

Hauptanliegen der Familie Hoffmann und auch der Architekten Achim Aisslinger und Andreas Bracht war es, das alte Haus behutsam zu sanieren und gleichzeitig bei weitgehender Beibehaltung der Wohnfläche für ein großzügigeres Wohngefühl und hellere Innenräume zu sorgen.

Die alten Bäume vor dem Haus spenden einen grünen Ausblick, verschatteten vor Beginn der Umbauarbeiten aber auch die Wohnräume. Eine in der Breite über fast zwei Fensterachsen reichende neue Gaube ersetzt die alten Dachflächenfenster und sorgt nicht nur für optimale Belichtung, sondern auch für eine deutliche Vergrößerung des voll nutzbaren Raums. In der Gesamtbreite stimmt die neue Gaube mit dem bestehenden Exemplar auf der Gartenseite überein, weist dabei aber eine deutlich grö-

ßere Fensterfläche auf. Die neuen Stahlfenster der Gaube nehmen Abmessungen der bestehenden Exemplare in der Höhe auf, verzichten jedoch auf Quersprossen; als Material für die Eindeckung diente Titanzinkblech. So fügt sich der neue Dachaufbau zum Bestand, verbirgt aber dabei nicht seine Entstehungszeit. Der ausgebaute Dachbereich wird heute als Arbeits- und Schlafraum, das Obergeschoss für Kinderzimmer, Gästezimmer und Bad genutzt.

Sorgfältige Bausanierung

Ein wichtiger Teil der Aufgabe für die Architekten bestand darin, die bei einer um 1985 erfolgten Sanierung nicht behobenen Schäden zu beseitigen. Dazu veranlassten die Planer zusammen mit den Bauherren vor Beginn der Arbeiten eine genaue Bauschadensanalyse. Die beauftragte Baubiologin stellte unter anderem schweren Hauschwammbefall fest, der von einer Fachfirma behoben werden musste. Nach der großflächigen Entfernung des Putzes wurden die Balken ausgetauscht, die Balkenköpfe eingepackt, die Wände abgeflammt und mit Borsalz getränkt. Alle Arbeitsschritte wurden genau dokumentiert. Auch die Solplatte wurde abschnittsweise erneuert. Auf den schlecht erhaltenen alten Dielen verlegte der Bruder der Bauherrin auf Trittschalldämmung Bambusparkett, im Dachgeschoss Gummibaum-Parkett.

Garten statt Wintergarten

Ursprüngliche Idee der Bauherren und auch der Architekten war es, die zur Verfügung

Rechts Seite: Straßenansicht des Reihenhauses nach dem Umbau.

Unten: Im Dachgeschoss holt die neu eingebaute Gaube viel Licht in den multifunktional genutzten Raum.







stehende Wohnfläche durch einen Wintergarten zu vergrößern. Mit der Zeit fand man aber immer mehr Gefallen am Gartenleben selbst und beschloss schließlich, ganz auf einen Wintergarten zu verzichten. Stattdessen steht der mit Granitsteinen gepflasterte, unversiegelte Bereich nun als Sitz- und Aufenthaltsplatz für Feste oder einfach für gemütliche Stunden im Freien zur Verfügung. Demnächst werden zwischen den Steinfugen Gras und Stauden gedeihen.

Drinnen und doch draußen

Eine großzügig bemessene, aber in den Proportionen genau auf die bestehenden Fenster in den oberen Geschossen abgestimmte Glasfalttür sorgt dafür, dass auch ohne Wintergarten Drinnen und Draußen ineinander übergehen. Ganz geöffnet, verschwindet die Tür optisch fast vollständig, der Garten wird so zu einem weiteren Raum des Hauses. Der hinter der Falttür situierte Koch- und Essbereich präsentiert sich so als stimmungsvollster und hellster Raum des nun ohnehin reichlich mit natürlichem Licht versorgten Hauses. Kein Wunder also, dass er mittlerweile zum Lieblingsplatz der Familie Hoffmann avanciert ist. Um die positive Atmosphäre nicht zu stören, erhielt der vormals zu breite Durchgang zum Treppenhaus eine durch Längs- und Quersprossen unterteilte Glasschiebetüre.

Sanierung und Umbau des Reihenhauses haben mit einfachen, aber bewusst eingesetzten Mitteln ein fruchtbares Wechselspiel aus historischer Substanz und zeitgemäßer Neuinterpretation geschaffen.





Eine verglaste Schiebetür trennt und verbindet den Wohn- und Essbereich und die Diele.

Architekten

and8 Architekten aisslinger bracht
Margaretenstraße 15
D-20357 Hamburg
Telefon 0 40-4 30 88 11
Fax 0 40-4 30 88 87
E-Mail: mail@and8.de
www.and8.de

Bauleitung

Thomas Spindler
Haubachstraße 91
D-22765 Hamburg
Telefon: 040-38 08 68 11
E-Mail: spindler@raumfisch.de

Baudaten

Erbauungszeit Altbau: 1854
Standort: Hamburg-Altona
Zeitraum Umbau und Erweiterung: 2001 (5 Monate)
Grundstücksgröße: 230 m²
Umbauter Raum vorher/nachher: 900/920 m³
Wohnfläche vorher/nachher: 240 m²
Umbaukosten je m² Wohnfläche: 610 €

